

Herbst 2021



Fairer Handel wirkt
Partnerschaften in der Landwirtschaft



Titelbild: Die Kakaobäuerin Jenet Mensch trocknet ihre UTZ-zertifizierten Kakaobohnen. Sie und ihr Mann sind seit mehreren Jahren Mitglied beim ghanaischen Sozialunternehmen Fedco.



Liebe Leserinnen und Leser,

Regierungen wechseln bisweilen, Päpste ebenfalls. Doch es gibt Menschen und Institutionen, die gefühlt immer schon da waren: die Queen zum Beispiel oder die Rolling Stones. Wer kann sich noch an eine Zeit ohne sie erinnern? Auch aus der Sicht von Oikocredit gibt es Menschen und Institutionen, die immer schon da waren. Dazu gehören der Faire Handel und alle, die ihn möglich machen: Weltläden, Fairtrade-Organisationen und natürlich die vielen Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Fairer Handel und Oikocredit – das gehört so selbstverständlich zusammen, dass man im Alltag kaum darüber nachdenkt. Das aber haben wir uns für diesen Rundbrief vorgenommen. Wir wollten wissen: In welche Richtung entwickelt sich der Faire Handel? Was sind die Trends? Was bleibt und was ändert sich? Um es vorwegzunehmen: Wir freuen uns, dass der faire Handel sich in puncto Frische und Vitalität nicht vor der Queen und Mick Jagger verstecken muss.

In Sachen Fairness haben wir uns in diesem Sommer über ein Etappenziel gefreut: Am 11. Juni hat der Bundestag ein Lieferkettengesetz beschlossen. Darauf hat unser Förderkreis in der Initiative Lieferkettengesetz – Netzwerk Hessen gemeinsam mit vielen anderen Organisationen hingearbeitet. Das Gesetz, da sind wir uns mit unseren Mitstreiterinnen und -streitern einig, ist in vieler Hinsicht unbefriedigend, weil es etwa zu wenige Unternehmen umfasst und zu viele Ausnahmen zulässt. „Im Kampf gegen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung in den Lieferketten sind wir noch lange nicht am Ziel, aber seit heute endlich am Start“, hat die Koordinatorin der Initiative, Johanna Kusch, formuliert. Wir sind gespannt, wie der Einsatz für Fairness in der Lieferkette weitergeht, nicht zuletzt auf Ebene der EU.

Schließlich gibt es noch eine Neuigkeit aus dem Redaktionsteam zu vermelden: Wir freuen uns darüber, dass ab dieser Ausgabe Magdalena Löffler neu dabei ist.

Herzliche Grüße
Thomas Schneider

Inhalt

- 3 #Fairer Aufbruch
- 5 Oikocredit unterzeichnet Fair Trade Charta
- 6 Kaffee, Kakao und das Corona-Virus
- 8 Stärkung von Kakao-Kleinproduzent*innen
- 9 Fedco – Hintergrundwissen zum Titelbild
- 10 Kleinbäuerliche Landwirtschaft sichern
- 11 Fairness darf kein Luxus sein
- 12 Mitgliederversammlung 2021 in Frankfurt
- 15 Neues aus dem Förderkreis
- 16 Termine und Hinweise

#Fairer Aufbruch

Es ist Zeit für einen echten sozial-ökologischen Wandel

Die Corona-Pandemie zeigt uns auf dramatische Weise, wie eng wir alle auf dieser Welt miteinander verbunden sind. Und wie bedeutend die globale Solidarität, für die sich der Faire Handel seit 50 Jahren einsetzt, bei der Lösung weltweiter Herausforderungen ist. Es sind bewegende Zeiten – auch für die Fair-Handels-Akteure in Deutschland.

Erfreulicherweise ist in den letzten Jahren das Bewusstsein für sozial-ökologisches Wirtschaften und nachhaltigen Konsum gestiegen. Für Unternehmen ist es mittlerweile fast unerlässlich, sich öffentlich zu Aspekten der Nachhaltigkeit zu äußern. Das Angebot an nachhaltigen Produkten und Anbietern ist stark gestiegen und Themen wie der Klimawandel sind dank Fridays for Future in der Öffentlichkeit präsenter als je zuvor.

Mut macht auch, dass der Bundestag 2021 endlich zwei wichtige Gesetze verabschiedet hat, für die sich die Fair-Handels-Bewegung schon lange stark macht. Mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde erstmals die menschenrechtliche Verantwortung von Unternehmen entlang globaler Lieferketten verbindlich festgeschrieben. Auch das Verbot unfairer Handelspraktiken reagiert auf die ungleichen Machtverhältnisse entlang der Lieferkette. Beides sind relevante Meilensteine auf dem Weg zu mehr Gerechtig-

keit im Welthandel, wenngleich die Gesetze nicht alle notwendigen Anforderungen der Zivilgesellschaft erfüllen. Dennoch bestärken solche gemeinsamen Erfolgserlebnisse im eigenen Engagement und motivieren für bevorstehende Herausforderungen, die zu bewältigen sind.

In der Corona-Pandemie wurde sehr deutlich, wie stark der Online-Handel und die großen Supermarktketten in den letzten Jahren profitieren. Als Bewegung, die allen voran aus lokalen Akteuren wie Weltläden und Fair-Handels-Gruppen besteht, ist das Innenstadsterben eine große Herausforderung und zeigt umso dringlicher die Notwendigkeit, auch online präsenter zu sein. Nach vielen Jahren des Wachstums verkündete das Forum Fairer Handel für 2020 erstmals einen Rückgang der Umsatz- und Absatzzahlen im Fairen Handel. Im Vergleich zu 2019 sank der Gesamt-Umsatz um 2,9 %. Die Umsätze der Fair-Handels-Unternehmen gingen um 8,4 % zurück, die der Weltläden sogar um 13,3 %.

Erfreulicherweise hat sich die Fair-Handels-Bewegung trotz alledem als unglaublich resilient erwiesen. Kaum ein Weltladen oder Fair-Handels-Unternehmen musste aufgeben. Dies liegt zum einen an einer überzeugten Stammkundschaft und zum anderen an der immensen Bereitschaft der Fair-Handels-Akteure,

Lenin Gomez und Maria Perez stellen sicher, dass der Kaffee von Sol Y Cafe nicht nur fairgehandelt wird, sondern auch beste Qualität hat.





Die Kaffeegenossenschaft Chajul ist bereits seit 1990 Partner von Oikocredit und seit 1992 Fairtrade-zertifiziert.

sich über die Kontinente hinweg gegenseitig zu unterstützen. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wertvoll ein partnerschaftlicher Umgang miteinander ist, um beispielsweise kurzfristig Hilfe in einer finanziellen Notlage zu erhalten.

Viele Weltläden haben in den letzten Monaten neue Mitstreiter*innen gewonnen und dank ihrer kreativen Angebote im Lockdown große Unterstützung in ihrem Umfeld erfahren.

Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den anstehenden Generationenwechsel in der Fair-Handels-Bewegung, bei dem es darum geht, die Expertise und Erfahrungswerte der Gründer*innen an mögliche Nachfolger*innen weiterzutragen. Lohnend kann dabei ein Austausch mit jüngeren Bewegungen wie Fridays for Future und der Postwachstumsbewegung sein, die ähnliche Werte vertreten wie die Fair-Handels-Bewegung. Entsprechend wichtig ist es, sich offen mit der eigenen Weiterentwicklung zu beschäftigen: Wie können Lieferketten noch kürzer und transparenter werden? Wie können existenzsichernde Einkommen für Produzent*innen und Arbeiter*innen weltweit gesichert werden? Wie können die Fair-Handels-Kriterien auf Logistik und Transport ausgeweitet werden?

Eine ideale Gelegenheit zum Austausch bietet der „Internationale Fair Trade Summit“ von Forum Fairer Handel und World Fair Trade Organization vom 6.–9. Mai 2022 in Berlin. Hier wollen bis zu 600 Menschen aus der ganzen Welt miteinander diskutieren, wie der Faire Handel weiterhin selbstbewusst seine Stärken und Erfahrungen bei der notwendigen sozial-ökologischen Transformation einbringen kann und welche Veränderungen die Fair-Handels-Akteure auch bei sich selbst dafür anstoßen müssen.

Anna Hirt ist Mitarbeiterin beim Weltladen-Dachverband e.V. in Mainz.

Sie koordiniert die politischen Kampagnen-Aktivitäten der Weltläden und die Aktionen zum alljährlichen bundesweiten Weltladentag, der immer am 2. Samstag im Mai stattfindet.



Oikocredit unterzeichnet Fair Trade Charta

Oikocredit hat gemeinsam mit 250 weiteren Organisationen die Internationale Charta des fairen Handels unterzeichnet.

Mit diesem Schritt möchte Oikocredit aktiv dazu beitragen, die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu definieren und bekannter zu machen. Gemeinsam soll die Chance genutzt werden, einen positiven Einfluss auszuüben. Beispielsweise durch die Unterstützung von Fairhandelsbetrieben, aber auch durch das Engagement für Änderungen der Regeln im Welthandel.

Die Unterzeichner der Fair Trade Charta haben das gemeinsame Ziel, durch den fairen Handel die UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung voranzubringen. Wirtschaftswachstum allein erreicht dies nicht, es müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die menschenwürdiges Arbeiten stärken und eine soziale Absicherung ermöglichen.

Der Zweck der meisten konventionellen Unternehmen liegt in der Profitmaximierung. Der Faire Handel zeigt beispielhaft auf, welche Alternativen dazu schon heute bestehen. So entwickeln Fairhandelsorganisationen Geschäftsmodelle, die Erzeuger*innen, Landwirt*innen, Arbeitnehmer*innen und Konsument*innen zu gleichen Teilen zugutekommen. Ein aktuelles Engagement war der Einsatz für das Lieferkettengesetz, welches Unternehmen auch in die Verantwortung für ihre Zulieferer nimmt. Es ist ein wichtiges Projekt, das ein globales Handelssystem schafft, welches niemanden zurücklässt.

Zu den Fair-Handel-Prinzipien der WFTO (World Fair Trade Organisation) gehören insbesondere

Transparenz, die Sicherung sozialer Rechte, die Stärkung von Frauen, der Schutz von Kinderrechten, die Etablierung langfristiger Handelspartnerschaften sowie die Ermöglichung existenzsichernder Einkommen.

Und wie werden diese Prinzipien bei Oikocredit in der Praxis umgesetzt?

Aldo Risco Mejia, zuständig für Investitionen im nördlichen Südamerika im Oikocredit-Büro in Lima, kann dazu einige Beispiele nennen, die für die Auswahl neuer Partner eine Rolle spielen. Pongarbel ist ein landwirtschaftliches Unternehmen, welches auf 1000 Hektar Anbaufläche Bananen und Kakao im konventionellen Anbau produziert. Allerdings ist die gesamte Farm Rainforest-Alliance-zertifiziert und besitzt das SMETA-Siegel, das mit einem Fairtrade-Zertifikat vergleichbar ist. SMETA sorgt für hohe Standards im Arbeitsschutz, um Unfälle auf der Farm zu vermeiden. Das Unternehmen finanziert ein medizinisches Zentrum auf dem Gelände. Bei Arbeitsunfähigkeit aufgrund eines Unfalls wird der Verdienstaufschlag erstattet. Solche sozialen Absicherungen und Aspekte sind für SMETA enorm wichtig.

In Peru können wir beobachten, so Aldo Risco Mejia, dass immer mehr Produzentinnen direkt mit den Röstereien verhandeln. Die Röstereien sind aktuell mehr an der Qualität als an Zertifizierungen interessiert und bezahlen diese auch anständig. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe an, Produzent*innen und Organisationen dabei zu unterstützen, gute Qualität nachhaltig zu produzieren.

Beate Hermann-Then



Kaffee, Kakao und das Coronavirus

Auswirkung der Covid-19-Krise auf die Kaffee- und Kakaobäuer*innen

Millionen von Bäuer*innen sind für ihren Lebensunterhalt von unseren täglichen Genussmomenten abhängig. Daher haben Ausgangsbeschränkungen in den Erzeuger- und Verbraucherländern weitreichende Folgen für die Bäuer*innen. Die Schließung der Grenzen, der langsame Umschlag in den Häfen, der Mangel an Containern und Schiffen und die Schließung von Verarbeitungsbetrieben haben zu Verzögerungen geführt.

Was in Krisenzeiten schmerzhaft deutlich wird, ist die Abhängigkeit von den internationalen Märkten und die schwache Verhandlungsposition von Kooperativen und Bäuer*innen. Die Probleme Kinderarbeit und Entwaldung, um nur zwei der Nachhaltigkeitsthemen zu nennen, können nur dann ernsthaft angegangen werden, wenn wir in der Lage und bereit sind, den tatsächlichen Preis der Produktion zu zahlen. Dieser Preis sollte die sozialen und ökologischen Kosten beinhalten und so fair sein, dass Kooperationen und Bäuer*innen angemessen verdienen und eine langfristige Perspektive für ihren Handel und ihr Leben sehen.

Im Laufe der Jahre haben wir viele Alternativen gesehen, die zum Teil eine Lösung bieten. Die Zertifizierung



bietet zum Beispiel einen höheren Preis für eine verbesserte soziale und ökologische Leistung. Aber das betrifft immer noch nur einen kleinen Teil des Marktes.

Möglichkeiten der Kaffee- und Kakaoindustrie, um die Situation zu verbessern

Glücklicherweise gibt es viel, was in Zusammenarbeit zwischen den Kooperativen und den Bäuer*innen, den Geldgebern, der Zivilgesellschaft, dem Privatsektor und den Regierungen getan werden kann. Es sind vier Dinge, die Oikocredits Regionaldirektorin Afrika, Barbara Rademarker, für am dringlichsten hält:

(1) **Die Abhängigkeit der Bäuer*innen von internationalen Exportprodukten verringern.** Viele Bäuer*innen sind in hohem Maße von Cash Crops abhängig, also von landwirtschaftlichen Produkten, die für die internationalen Märkte und nicht für die Selbstversorgung angebaut werden.

(2) **Schaffung von Werten und Entwicklung von Märkten in den Herkunftsländern.** Die Gewinnspanne



Ausgangsbeschränkungen erschweren den Kaffeebauern, Mitarbeitende für ihre Kaffeeernte zu finden.



Die Kakaokooperative Ecookim ist Fairtrade- und UTZ-zertifiziert. Durch den Direktverkauf der Kakaobohnen ins Ausland, erhalten die kleinbäuerlichen Kakaobetriebe einen größeren Anteil an den Gewinnen.

bei Kakao und Kaffee wird am Ende der Lieferkette erzielt, oft in wohlhabenderen Ländern.

(3) **In Kooperativen investieren.** In den ländlichen Gebieten Lateinamerikas und Afrikas erbringen Genossenschaften und andere bäuerliche Organisationen die wesentlichen Dienstleistungen an Orten, die keine andere Organisation oder Regierung erreichen kann.

(4) **Die anfallenden Kosten der Produktion tragen.** Da Steuerung und Durchsetzung von Sozial- und Umweltgesetzen verbesserungsbedürftig sind, brauchen wir einen neuen Ansatz zur Verbesserung der Preise, der über freiwillige Standards hinausgeht.

Diese Ideen sind nicht besonders neu. Aber die Krise, in der wir uns heute befinden, gibt einen neuen Impuls, um zum Handeln aufzurufen.

Oikocredits Beitrag für die Verbesserung der Situation in der Kaffee- und Kakaoindustrie

Oikocredit spielt eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von Genossenschaften, die wiederum Hunderttausende von Mitgliedern haben, und kann eine wichtige Rolle als Katalysator und Vorreiterin bei

der Unterstützung der oben beschriebenen Initiativen spielen.

Oikocredit und ihre Anleger*innen zeigen sich solidarisch mit den Partnerorganisationen und helfen ihnen durch diese Krise. 2020 bot Oikocredit den Partnerorganisationen Onlineseminare und Video-Meetings an, in denen sie zu folgenden Themen beraten wurden: Aufrechterhaltung des Geschäfts und Cashflows, Gesundheit und Sicherheit von Mitarbeiter*innen und Kund*innen, die Folgen der Pandemie für Kund*innen, Stresstests, Risiko- und Szenarioplanung sowie darüber, was man von Branchenführern lernen kann. 2021 wurden hierzu weiterführende Onlineseminare angeboten.

Zusätzlich arbeitet Oikocredit mit anderen wirkungsorientierten Organisationen zusammen, um die Reaktionen auf die Herausforderungen der Pandemie zu koordinieren und die Partnerorganisationen noch besser zu unterstützen.

Diana Tewolde
Ausschnitt aus einem Interview mit der
Oikocredit Regionaldirektion Afrika

Stärkung von Kakao-Kleinproduzent*innen

Oikocredit investiert 7 Millionen Euro in Côte d'Ivoire

Die Elfenbeinküste ist der größte Kakaoproduzent der Welt mit ca. 2 Mio. Tonnen jährlich. Da wundert es nicht, dass Kakao für die Elfenbeinküste die wichtigste Deviseneinnahmequelle ist. Bei einer Gesamtbevölkerung von 25 Mio. Menschen leben 1,5 Mio. Haushalte von diesem führenden Agrarsektor.

Die Herausforderungen für den Kakaosektor sind vielfältig. Der coronabedingte Lockdown hat zum Glück nicht die Erntezeit betroffen, die von Oktober bis Dezember geht. Doch es gibt coronabedingte Preisschwankungen, die vermutlich noch länger anhalten werden.

benötigt. Aber nicht nur die Produzent*innen sind alt, sondern auch die Plantagen. Es wird davon ausgegangen, dass 0,66 Mio. Hektar Kakaopflanzungen erneuert und 1,15 Mio. Hektar saniert werden müssen.

Die Partnerorganisationen Ecookim, Ocean SA und Socak Katana, die seit 2016 bzw. 2017 Partner von Oikocredit sind, haben in einer neuen Finanzierungsrunde Kredite von zusammen 7 Mio. Euro bekommen. Damit werden bis zu 35.000 Kakao-Kleinproduzent*innen unterstützt. Alle drei Organisationen kaufen Kakaobohnen von ihren Mitgliedern auf, um sie zu verarbeiten und zu exportieren. Damit möchten sie die Gewinne der Kakao-Klein-

produzent*innen steigern und deren Lebensbedingungen verbessern. Sie sind alle Fairtrade-zertifiziert. Um ihre Mitglieder nachhaltig zu unterstützen, bietet die Kakaokooperative Ecookim Schulungen, Beratungen, Vorfinanzierungen und Zugang zu technischer Unterstützung an. Ocean SA kauft, verarbeitet und exportiert neben Kakao auch Cashewnüsse. Das Ziel von Ocean SA ist es, Kleinbauerngenossenschaften größer und unabhängiger zu machen. Der Genossenschaftsverband Socak Katana, der im Besitz von Kleinbäuer*innen ist, fördert aktiv nachhaltige Umweltspraktiken.

Oikocredit möchte den westafrikanischen Kakaosektor bei all den oben genannten Herausforderungen auch in Zukunft unterstützen. Möglichkeiten werden dabei unter anderem bei der Wertschöpfung im Land gesehen, wenn zum Beispiel nicht der Rohkakao exportiert wird, sondern hochwertigere Kakaobutter. Dafür sind Investitionen in Mahlmaschinen nötig, doch können so vor Ort auch mehr Arbeitsplätze entstehen. Die Digitalisierung des Zahlungsverkehrs bietet ebenfalls Raum, um Entwicklungen voranzubringen. Durch mobile Zahlungsinstrumente können mehr Kleinbäuer*innen erreicht werden und vor allem junge Menschen für die Kakaoproduktion gewonnen werden. Sie minimieren Risiken, die durch Bargeld entstehen, und verbessern die finanzielle Teilhabe.

Richard Koffi Kouakou ist Kunde bei Oikocredits Partnerorganisation Socak Katana und achtet auf die Qualität seiner Kakaoernte.



Weitere Themen sind der Klimawandel und das Fehlen von Nachwuchsproduzenten. Die Niederschlagsmenge hat sich durch den Klimawandel zwar bisher kaum verändert, aber dafür setzen die Niederschläge häufig erst später ein. Dies kann zu geringeren Ernteerträgen führen, da die meisten Kakao-Produzent*innen keine Bewässerungssysteme haben.

Die Kakaobäuer*innen sind meist schon älter und es werden mehr junge Menschen in der Produktion

Magdalena Löffler

FEDCO – soziales Kakao-Unternehmen

Hintergrundwissen zum Titelbild

Jenet Mensch, die Frau auf unserem Titelbild, gehört zu einer Gemeinschaft von Kakaofarmern, die ihre Ernte an Fedco verkaufen. Fedco wiederum ist seit 2016 eine Partnerorganisation von Oikocredit, die die Ernte ihrer Lieferanten an die ghanaische Regierung vertreibt. Denn nur die Regierung in Ghana hat die Befugnis, Kakao ins Ausland zu exportieren. Dies ist keine Überraschung, denn Ghana ist nach der Elfenbeinküste der zweitgrößte Kakaoexporteur weltweit. Der Verkauf von Kakao ist eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes.

Aber wie kommt die Ernte der weit verstreut lebenden Kakaofarmer zu den Abnahmestellen der Regierung? Um dies gewährleisten zu können und Wettbewerb im einheimischen Markt einzuführen, gründete sich vor 25 Jahren Fedco (Federated Commodities Limited), eine einheimische Organisation für die Abnahme von Kakao. Fedco möchte sicherstellen, dass qualitativ hochwertiger Kakao, optimal fermentierte und getrocknete Kakaobohnen produziert werden, um diese dann zu einem guten Preis an die Regierung verkaufen zu können.

Um dies zu erreichen, stand und steht Fedco vor großen Herausforderungen. Die Farmen der Kakaobäuer*innen liegen oft weit verstreut, in der Regel haben die Familienbetriebe nur eine Größe zwischen 3 - 5 ha. Da es einige Jahre dauert, bis die Bäume genügend Ertrag abwerfen, wurde in der Vergangenheit häufig versäumt ältere Bäume abzuholzen, um Platz für Neuanpflanzungen zu schaffen.

Mit unterschiedlichen Angeboten unterstützt Fedco daher die lokalen Gemeinschaften, um einerseits nachhaltigere Anbaumethoden zu implementieren, andererseits auch qualitativ hochwertigeren Kakao einkaufen zu können. Diese Angebote beinhalten beispielsweise

- den Aufbau von lokalen Spar- und Leihgruppen, sowie das Angebot von Versicherungen
- Einführung moderner Technologie in den Bezahlungssystemen
- das Angebot von Schulungen durch andere Farmer



Kakaofarmer, Richard Amoeko und Kwakri Prol, Mitarbeiter von Fedco begutachten die Kakaoernte.

oder auch Tools & Blogs die auf den Handys abrufbar sind

- Beratungsangebote für örtliche Gemeinschaften
- Schulungen zur Diversifizierung im Anbau, insbesondere der Anbau von Cashewkernen und zur eigenen Ernährung
- Aufbau von landwirtschaftlichen Berufsschulen, die auch Betriebswirtschaft unterrichten

Fedco ist UTZ-zertifiziert, ein Siegel, das Transparenz in der Versorgungskette beinhaltet, effiziente Bewirtschaftung und Umweltverträglichkeit zum Ziel hat sowie soziale Kriterien prüft.

Fedco hat seine Zentrale in der Hauptstadt Accra und ist mit sieben Büros in den Kakaoanbau-Regionen vor Ort vertreten. Fedco organisiert die Direktabnahme, die Einstufung nach Qualität und Gewicht, die Versiegelung der Säcke und den Transport des Kakao für 50000 Farmen landesweit.

Gefragt, was Familie Paintsil an Fedco besonders wichtig ist, erhalten wir die Antwort: „After joining Fedco, we simply earn more money“. Eine bemerkenswerte Aussage, wenn man berücksichtigt, dass weltweit nur 6 % der Einnahmen aus dem Kakaoanbau bei den Produzent*innen landen, dem setzt Fedco etwas entgegen!

Beate Hermann-Then

Kleinbäuerliche Landwirtschaft sichern

Drei Vorschläge des SSNUP Projekts im Globalen Süden

Wird die Ernte dieses Jahr gut? Wird sie dürrftig? Oder wird sie durch Flut, Wind oder Dürre vernichtet? Für viele Familien, die von der Landwirtschaft leben, sind das Jahr für Jahr drängende Fragen. Gerade die kleinbäuerliche Landwirtschaft im Globalen Süden ist solchen Risiken oft schutzlos ausgeliefert. Der Klimawandel hat sie vielerorts dramatisch vergrößert. Oikocredit will helfen, kleinbäuerliche Landwirtschaft sicherer zu machen, und beteiligt sich an einer neuen Initiative, dem Smallholder Safety Net Upscaling Programme (SSNUP).

„WIR MÜSSEN LÖSUNGEN FINDEN. JETZT!“

„Wir sehen, wie ländliche Gemeinden durch den Anstieg des Meeresspiegels überflutet und zu Küstenlandschaften werden, andere Gebiete werden durch anhaltende Dürre zu Trockenregionen“, erklärt Ging Ledesma, Direktorin Soziales Wirkungsmanagement und Innovation bei Oikocredit International. „Das entzieht den Menschen die Grundlage für ihren Lebensunterhalt und führt dazu, dass viele von ihnen in die Städte abwandern.“ Um gegenzusteuern, haben sich bei SSNUP sieben Partnerorganisationen zusammengeschlossen, darunter die staatlichen Agenturen für Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz und Luxemburgs und neben Oikocredit noch vier weitere große Impact-Investoren.

Konkret will SSNUP Wetterindexversicherungen und ein Preis-Risikomanagement-Programm für afrikanische Länder entwickeln. Das Besondere an einer Wetterindexversicherung: Sie wird an den kleinbäuerlichen Betrieb nicht erst dann ausgezahlt, wenn ein erkennbarer Schaden vorliegt, sondern bei Eintritt eines Wetterereignisses, wenn beispielsweise die Niederschlagsmenge in einem vereinbarten Zeitfenster an einer vorher vereinbarten Wetterstation unterschritten wird. „Wenn wir wollen, dass Menschen den Weg aus der Armut finden, müssen wir ihre Resilienz dauerhaft stärken, damit sie nicht beim ersten Unwetter in Armut zurückfallen“, sagt Ging Ledesma.

Um eine solche Versicherung anzubieten, braucht es zunächst Basisforschung vor Ort, Messungen von Daten zu den Wetterverhältnissen. Anschließend wird ein Index für jedes einzelne Getreide wie Reis oder Mais aufgestellt und ein Geschäftsmodell für jedes Produkt entwickelt. Zu Beginn arbeitet Oikocredit mit drei Partnerorganisationen zusammen, die Versicherungen für den Senegal, die Elfenbeinküste, Mali und Burkina Faso entwickeln.

„Wenn die Arbeit der Landwirtschaftspartner sicherer wird, haben wir die Möglichkeit unser Agrarportfolio auszuweiten“, hofft Ging Ledesma. Das SSNUP-Programm ist auf zehn Jahre angelegt, in dieser Zeit wollen die sieben Partnerorganisationen zusammen 55 Millionen Euro investieren.

Thomas Schneider

Margret Kalumba hat mit Darlehen der Mikrofinanzinstitution Hofokam ihren Milchbauernhof in Uganda auf- und ausbauen können. Der Oikocredit-Partner Hofokam unterstützt Menschen in besonders armen Regionen auf dem Land.



Fairness darf kein Luxus sein

Kaffeesteuer auf fairen Kaffee abschaffen



Wenn die Kaffeesteuer auf fairen Kaffee entfällt, steigt die Nachfrage in Deutschland voraussichtlich an.

Zur Unterstützung des fairen Handels tragen auch politische Initiativen bei, wie die Kampagne zur Abschaffung der Kaffeesteuer auf fair gehandelten Kaffee.

Kaffee wird in Deutschland nämlich doppelt besteuert. Zum einen mit der Mehrwertsteuer und zum anderen mit einer Kaffeesteuer. Diese beträgt 2,19 Euro für ein Kilo Röstkaffee und 4,78 Euro pro Kilo Instantkaffee. Beträge, die auch den Kaffeepreis im Weltladen oder im Fairtrade-Regal im Supermarkt deutlich erhöhen.

Die Kaffeesteuer hat ihren Ursprung im 18. Jahrhundert, als Kaffeetrinken populär wurde und der Verbrauch stark anstieg. Friedrich der Große begründete zunächst ein Kaffeemonopol und dann einen Einfuhrzoll auf Kaffee, der über 100 Jahre zu einer der wichtigsten Einnahmequellen der deutschen Staaten wurde. 1948 löste eine Verbrauchssteuer auf Kaffee das Zollsystem ab. Diese Steuer lag anfangs bei bis zu 10 DM pro Kilo Kaffee und führte zu einem deutlich geringeren Kaffeumsatz – und einem Schwarzmarkt für Kaffee. Erst als die Steuer auf 3 DM pro Kilo reduziert wurde, stieg der Verbrauch wieder stark an.

Diesen Effekt wollen die Initiativen auch für den fairen Kaffee erreichen. Wenn die Steuer entfallen würde, könnte das Päckchen fairer Kaffee für viele Verbraucher im Preis attraktiver werden.

Diese Forderung ist nicht neu und wird von vielen Akteuren im fairen Handel und der entwicklungspolitischen Arbeit immer wieder eingebracht. Alle Aufrufe und Petitionen hatten jedoch bisher keinen Erfolg. Zu groß ist die finanzielle Bedeutung der Kaffeesteuer, als dass ein Finanzminister bisher

dazu bereit gewesen wäre, sie zu kürzen. Ihr Volumen macht derzeit fast 1 Milliarde Euro im Staatshaushalt aus. Der Anteil, der auf fairen Kaffee entfällt, ist bisher gering, würde bei Befreiung fairen Kaffees aber voraussichtlich steigen. Nun hat der scheidende Entwicklungsminister Gerd Müller die Forderung wieder aufgegriffen, dass Fairness kein Luxus sein darf. Anlässlich des Weltkaffeetags Ende September hat er die künftige Regierungskoalition aufgefordert, den Markt für fairen Kaffee zu fördern. Es wäre ein deutliches Zeichen für mehr fairen Handel, die Steuer für fair gehandelten Kaffee auszusetzen. Wir hoffen sehr, dass er bei den künftigen Verantwortlichen Gehör findet. So lange unterstützen wir weiterhin alle Kampagnen für die Abschaffung der Kaffeesteuer auf fairen Kaffee – und genießen trotz der Steuer unseren fairen Kaffee.

Silvia Winkler

Kaffee wird in Deutschland doppelt besteuert, mit der Mehrwert- und Kaffeesteuer.



Mitgliederversammlung 2021 in Frankfurt

„Gutes Geld für Gutes Leben“ - unter diesem Titel fand am 23. September 2021 unser jährlicher Thementag mit der Mitgliederversammlung statt. Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschaftswissenschaftler und Journalist referierte zu den Möglichkeiten eines zukunftsfähigen Wirtschaftens auf ethischer Grundlage. In seinem Vortrag zeichnete er die Entwicklungen und Beschleunigungen im Finanzsystem in den letzten Jahrzehnten auf, die für viele der heute bestehenden Probleme mitverantwortlich sind. Er skizzierte Lösungsmöglichkeiten, um das Finanzsystem nachhaltiger zu gestalten, u. a. durch Entschleunigung der Prozesse auf dem Finanzmarkt, gezielte fiskalpolitische Förderung nachhaltigen Konsums und ethisch-nachhaltiger Geldanlagen.

Protokoll der Mitgliederversammlung

TOP 1: Begrüßung und Organisatorisches

Brigitte Bertelmann, die Vorsitzende des Förderkreises, eröffnet die Mitgliederversammlung. Die Versammlungsleitung übernimmt Hannah Hartge. Beate Hermann-Then führt das Protokoll.

Brigitte Bertelmann verliest ein Grußwort von Anna-Lena Lochmann, die für eine Wiederwahl in den Vorstand nicht zur Verfügung steht, da sie nun längerfristig in der Entwicklungszusammenarbeit in Mexiko arbeiten wird.

Die Versammlungsleiterin stellt fest, dass fristgerecht und ordnungsgemäß eingeladen wurde und dass die Mitgliederversammlung beschlussfähig ist. Es sind 39 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung, die mit der Einladung veröffentlicht wurde, wird genehmigt. Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 19. September 2020 (siehe Rundbrief Herbst 2020, S. 12-14) wird ohne Gegenstimmen bei vier Enthaltungen angenommen.

TOP 2: Arbeit des Förderkreises im Jahr 2020

2.1 Bericht des Vorstands

Der Vorstandsbericht liegt den Anwesenden vor (Rundbrief Frühjahr 2021, S. 10-11).

Trotz der Corona-Pandemie konnten 64 Veranstaltungen in Präsenz oder digitalen Formaten durchgeführt werden. Dazu gehörten beispielsweise ein Workshop für Ehrenamtliche, die Mitgliederversammlung in Kassel, die Mikrofinanzkonferenz, die Weltladenfachtag mit virtuellem Messestand, Mitgliederdialoge und Webinare zur Arbeit von Oikocredit. Auch die Fair Finance Week fand erstmals im digitalen Format statt. Unabhängig von den Ein-

Dr. Brigitte Bertelmann berichtet, dass 2020 trotz der Einschränkungen 64 Veranstaltungen stattfanden.



schränkungen während der Corona Pandemie soll auch zukünftig das Angebot digitaler Veranstaltungen und die erweiterte Möglichkeit der Kooperation und Vernetzung mit anderen Förderkreisen und Partnern ausgebaut werden.

38 Berichte in der Presse und ein Radiobeitrag bei FFH waren während der Pandemie weitere wichtige Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit.

Durch die Workshopreihe „Engagieren für Gerechtigkeit – aber wie?“ entstanden Positionspapiere zu den Themenfeldern „Umweltschutz bis Klimagerechtigkeit“, „Fair Trade bis Handelsabkommen“, sowie „Gutes Geld bis Finanzmarktpolitik“, die als Basis für das politische Engagement des Förderkreises gedacht sind. Gespräche mit Direktkandidaten für den neuen Bundestag wurden genutzt, um die Positionen von Oikocredit bekannter zu machen.

Brigitte Bertelmann informierte auch über die Entwicklungen bei Oikocredit International. Das Mitgliederkapital betrug Ende 2020 1.104,1 Mio. €. 58.400 Investoren weltweit gewährleisteten auch während der Corona-Pandemie ein hohes Maß an Stabilität. Aufgrund der Corona-Pandemie entschied die Generalversammlung für 2020 keine Dividende auszuschütten. Das Jahresergebnis lag bei -22,2 Mio. €.

Im Juli 2021 trat ein neues Vermögensanlagegesetz in Kraft, welches nach einer Übergangszeit von einem Jahr ab Juli 2022 das bisherige Treuhandmodell zur Geldanlage nicht mehr möglich macht. Oikocredit International und die Förderkreise arbeiten derzeit an einem neuen Kapitalzuflussmodell. Eine außerordentliche Generalversammlung dazu wird am 2. Dezember 2021 stattfinden.

2.2 Bericht des Schatzmeisters

Der Finanzbericht für das Jahr 2020 liegt den Anwesenden vor (Rundbrief Frühjahr 2021, S. 12-13). Ergänzend teilt Christian Alberth mit, dass die Personalkosten im Förderkreis wegen ansteigender Tariflöhne erwartungsgemäß gestiegen sind, die Sachkosten aber aufgrund entfallener Reisekosten und geringer Präsenzveranstaltungen gesunken sind. Zusätzliche Investitionen waren erforderlich, um das Computersystem der Geschäftsstelle zu modernisieren.

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von 37,61 € der Rücklage zuzuführen. Der Jahresabschluss und die Verwendung des Überschusses werden einstimmig angenommen.

2.3 Bericht der Kassenprüfer

Die Rechnungsprüfer Claudia Werny (aufgrund von Erkrankung nicht anwesend) und Arno Carbach haben Buchungen und Belege sowohl der Vereinskonto als auch des Treuhandkontos ausführlich geprüft. Es wurde festgestellt, dass Buchungen und Belege vollständig vorliegen, das Vereins- und Treuhandkonto ordnungsgemäß geführt und die Gelder, den Zielsetzungen des Vereins gemäß, verwendet wurden. Arno Carbach dankt dem Vorstand und der Geschäftsführung im Namen der Mitglieder für ihre Arbeit und beantragt Entlastung für das Jahr 2020. Die Entlastung wird einstimmig, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder, erteilt.

Zusätzlich wird der Antrag auf Entlastung des Vor-

stands aufgrund der Verschiebung der Mitgliederversammlung gestellt. Satzungsgemäß war die Mitgliederversammlung zunächst im Frühjahr geplant gewesen, musste aber aufgrund der Corona-Beschränkungen verschoben werden. Die Entlastung wird einstimmig, bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder, erteilt.

TOP 3: Schwerpunkte 2021 und Haushalt 2021

3.1 Veranstaltungen

Silvia Winkler berichtet über die geplanten und bereits durchgeführten Veranstaltungen im Jahr 2021. Diese umfassten eine Partnerschaft mit dem Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt, eine virtuelle Studienreise zu Kaffeeproduzenten in Südamerika, Beteiligungen an Messen und Vorträgen, die Mitgestaltung der Fair Finance Week im November, das Sommerfest im Goethehaus-Garten sowie weitere geplante Online-Veranstaltungen.

3.2 Haushalt 2021

Der Haushaltsentwurf liegt den Anwesenden vor (Rundbrief Frühjahr 2021, S. 13). Er sieht ein Defizit von 14.759 € vor, welches aus den Rücklagen ausgeglichen werden soll. Der Förderkreis leistete einen einmaligen Verzicht auf 7 % der Fördergelder von Oikocredit International, zur Stabilisierung der Lage während der Corona-Pandemie. Dies führt zu dem erwarteten Defizit. Der Haushaltsentwurf wird einstimmig, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen.

Dr. Wolfgang Kessler stellt Lösungsmöglichkeiten eines nachhaltigeren Finanzsystems vor.



TOP 4: Wahlen von Vorstand, Kassen- und Wirtschaftsprüfung

4.1 Vorstandswahlen

Als Wahlleiter haben sich Karsten Löffler und Vincenz Gora zur Verfügung gestellt. Die Versammlung stimmt der Ernennung des Wahlausschusses einstimmig, mit drei Enthaltungen zu. Karsten Löffler erläutert das satzungsgemäße Wahlverfahren.

Zum Zeitpunkt der Wahlen sind 38 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

Ein Vorstandsamt ist neu zu besetzen. Doris Pfeiffer aus dem Kreis der ehrenamtlich aktiven Mitglieder hat sich zur Kandidatur bereit erklärt. Des Weiteren stehen die Wiederwahl von Josef Schnitzbauer in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender und die Wiederwahl von Hannah Hartge als Mitglied des Vorstands an.

Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor.

1. Josef Schnitzbauer (bereits stv. Vorsitzender) wird einstimmig, bei einer Enthaltung erneut zum stv. Vorsitzenden gewählt. Es gibt keine Einwände, er nimmt die Wahl an.

Zur Wahl von Hannah Hartge (zweite Amtsperiode im Vorstand) und Doris Pfeiffer (erste Amtsperiode im Vorstand) wird eine gemeinsame, geheime Abstimmung durchgeführt.

2. Hannah Hartge erhält 37 von 38 möglichen Stimmen und ist somit erneut zum Vorstandsmitglied gewählt. Es gibt keine Einwände, sie nimmt die Wahl an.

3. Doris Pfeiffer erhält 34 von 38 möglichen Stimmen und ist somit zum Vorstandsmitglied gewählt. Es gibt keine Einwände, sie nimmt die Wahl an.

4.2 Wahl der Kassenprüfer*innen

Als Kassenprüfer stellen sich Arno Carbach aus Mainz-Kastell und Claudia Werny aus Langen erneut zur Verfügung. Sie werden einstimmig, bei einer Ent-

haltung gewählt. Arno Carbach nimmt die Wahl an. Claudia Werny hat im Vorfeld ihre Zustimmung zu einer weiteren Amtsperiode erklärt. Karsten Löffler spricht den Kassenprüfern den Dank des Förderkreises aus.

4.3 Wahl der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Für die Wirtschaftsprüfung wird erneut die Prüfungsgesellschaft ETL Stuttgart vorgeschlagen. Sie wird mit einer Gegenstimme und bei einer Enthaltung wiedergewählt.

TOP 5: Generalversammlung von Oikocredit International 2021

Die Generalversammlung fand im Juli 2021 virtuell statt. Eine außerordentliche Generalversammlung zur Information und Diskussion über verschiedene Alternativen für ein neues Kapitalzuflussmodell findet am 2. Dezember statt. Mit einer abschließenden Entscheidung ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu rechnen, da die rechtliche Prüfung noch andauert.

Brigitte Bertelmann wird einstimmig, ohne Enthaltungen als Abgesandte des Förderkreises für die außerordentliche Generalversammlung berufen.

Es entstand eine lebhafte Diskussion über die Ausgestaltung eines zukünftigen Kapitalzuflussmodells und die Mitbestimmung der Förderkreise bei der Besetzung von Positionen des Aufsichtsrats und Vorstands bei Oikocredit International. Zahlreiche Statements der Anwesenden artikulierten den Wunsch und Auftrag an den Vorstand, sich dafür einzusetzen, dass die Förderkreise ihre derzeitige Bedeutung auch bei der Einführung neuer Modelle nicht verlieren sollen.

Brigitte Bertelmann erläuterte auch die Strategie von Oikocredit International, sich auf geeignete Länder bei den Finanzierungen zu fokussieren, sich noch deutlicher an der Impact-Erzielung auszurichten und dazu Partnerschaften mit anderen Organisationen einzugehen.

TOP 6: Verschiedenes

Die nächste Mitgliederversammlung soll im April 2022 in Frankfurt stattfinden.

Frankfurt, 23. Oktober 2021

Beate Hermann-Then, Protokoll
Hannah Hartge, Versammlungsleitung



Helmut Törner-Roos gibt zu Tagesbeginn einen Impuls zum Thema „Ein gutes Leben führen“.

Neues aus dem Förderkreis

Vom politischen Engagement bis zur neuen Gemeindebriefaktion

Wie Sie bereits in den letzten Rundbriefen gelesen haben, wächst das politische Engagement in unserem Förderkreis. Nach der Erstellung der drei Positionspapiere im Jahr 2020 zu den Themen Umweltschutz und Klimagerechtigkeit, fairer Handel sowie Finanzpolitik, wurde in den Mitgliederdialogen ausführlich über diese Themen diskutiert.

Im Juli erklärte uns Johannes Heeg, Sprecher der „Initiative Lieferkettengesetz“, wie das Bündnis aus 128 Organisationen (Oikocredit ist ebenfalls Mitglied) gemeinsam strategisch vorgegangen ist und schließlich die Verabschiedung eines Gesetzes über Sorgfaltspflichten in Lieferketten feiern konnte. Gleichzeitig ging es um die kritische Bestandsaufnahmen: Was wurde erreicht und was fehlt? Wie geht es jetzt weiter?

Dies inspirierte unseren Vorstand, mehr Gehör bei der Politik zu suchen. So haben sich der Vorstand und Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle vor den Bundestagswahlen mit den Politikern Kaweh Mansoori (SPD) und Omid Nouripour (Die Grünen) zusammengesetzt. Ziel der Treffen war es, die Politik für unsere Themen zu sensibilisieren. So haben wir z.B. unsere Positionen zur Handelspolitik und der Regulierung von nachhaltigen Geldanlagen intensiv diskutiert. Beide Politiker haben den Einzug in den Bundestag geschafft und werden als Mitglieder im Finanzausschuss wichtige Ansprechpartner für Oikocredit sein. Wichtig für den Förderkreis war es zu vermitteln, dass es viele soziale Organisationen wie Oikocredit gibt, die für weltweite Gerechtigkeit eintreten und konkreten Handlungsbedarf für die Politik des Globalen Nordens sehen. Wir sind zwar auf Interesse und auf offene Ohren gestoßen, gleichzei-



Workshop: Die Entstehung unserer Positionspapiere.

tig sind wir uns aber bewusst, dass wir weiter dranbleiben müssen, daher haben wir einen regelmäßigen Austausch über unsere Arbeit vereinbart.

Um mit unseren Themen stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, wollen wir das Format der Mitgliederdialoge weiterentwickeln und auch für Nichtmitglieder öffnen. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch mit Ihnen.

Josef Schnitzbauer

Gemeindebriefaktion:

Alle Kirchengemeinden und kirchlichen Organisationen, die im Förderkreis Mitglied sind, wurden im Sommer von der Geschäftsstelle kontaktiert. Für sie wurden Artikelvorlagen für ihre Gemeindebriefe, Publikationen und Newsletter erstellt. Wenn Sie Kontakt zu einer Kirchengemeinde oder kirchlichen Organisation haben, leiten Sie gerne unsere Artikel weiter. Melden Sie sich dafür bei uns und wir senden sie Ihnen zu.

Neue Broschüren und Flyer:

Wir freuen uns über den neuen Wirkungsbericht „Resilienz und Solidarität“, der Informationen über die soziale und ökologische Wirkung von Oikocredit und ausgewählte Partnerberichte enthält. Mit der Regionalgruppe Rhein-Main wurden Lesezeichen erstellt. Zudem gibt es nun einen Ehrenamtsflyer für alle, die sich im Förderkreis ehrenamtlich engagieren möchten und den Flyer „Zukunft schenken“ für diejenigen, die Oikocredit-Anteile verschenken wollen. Melden Sie sich gerne, wenn Sie Material zugeschickt bekommen möchten.

8. Fair Finance Week 2021

Geld bewegt die Welt – aber in welche Richtung?

Das Finanzwesen ist im Wandel. Unter der Überschrift der Großen Transformation werden grüne und nachhaltige Investitionsmöglichkeiten angeboten. Private Geldanlagen sollen den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft fördern. Doch wie viel davon ist wirklich zukunftsorientiert und auf Wirkung ausgerichtet? Was ist eher Green-Washing?

Wir laden Sie herzlich ein, eine Woche lang mit verschiedenen Experten über praktisch erprobte Lösungen zu diskutieren und Impulse für mehr Nachhaltigkeit zu setzen.

Bitte melden Sie sich besonders für die Präsenzabende frühzeitig an, da die Plätze limitiert sind. Auch bei den Online-Veranstaltungen bitten wir um eine Anmeldung, damit Sie online mitdiskutieren können. Die Links für den Livestream stellen wir kurz vor der Veranstaltung auf www.hessen-pfalz.oikocredit.de/veranstaltungen zur Verfügung.

Programm der Fair Finance Week 2021:

- 08.11. Geld bewegt die Welt – in welche Richtung?
Haus am Dom, Domplatz und online
- 09.11. Brauchen Unternehmen eine neue Rechtsform?
Ev. Akademie, Römerberg 9 und online
- 10.11. Agenda 2030 und Generationengerechtigkeit?
Ev. Akademie, Römerberg 9 und online
- 11.11. Große Transformation mit Realpolitik?
Zoom-Videokonferenz
- 12.11. Bedeutung des neuen Lieferkettengesetz
Ev. Akademie, Römerberg 9 und online

Die Veranstaltungen beginnen um 19:30 Uhr.
Anmeldung bitte unter www.fair-finance-frankfurt.de

Termine zum Vormerken:

Fair Finance Week: Geld bewegt die Welt – aber in welche Richtung?

08.–12. November 2021, 19:30 Uhr, Frankfurt und online (siehe oben)

Online-Vortrag: Mikrokredite - Fluch oder Segen?

15. November 2021, 19:00 - 21:00 Uhr

Gutes Geld Lab 2022

4.–5. März 2022, online

Weitere Veranstaltungen und Infos finden Sie auf www.hessen-pfalz.oikocredit.de.

Geldanlage zum Jahresende

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Geldanlage erhöhen möchten. Als Mitglied können Sie dazu einfach auf unser Treuhandkonto überweisen:

Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz

IBAN: DE42 5206 0410 0000 0039 05

Evangelische Bank

Verwendungszweck: I-(Ihre Investmentnummer)

Falls Sie eine Rückzahlung zum Jahresende benötigen, bitten wir Sie, diese für Mitte Dezember oder Mitte Februar zu beantragen.

Eine Rückzahlung zum Jahreswechsel ist aufgrund des Jahresabschlusses leider nicht möglich.

Impressum

Herausgeber:

Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V.
Berger Straße 211, 60385 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 74221801

E-Mail: hessen-pfalz@oikocredit.de

Internet: www.hessen-pfalz.oikocredit.de

V.i.S.d.P.: Dr. Brigitte Bertelmann, Vorstand

Redaktion: Thomas Schneider, Beate Hermann-Then, Magdalena Löffler, Silvia Winkler, Diana Tewolde

Bildrechte: Opmeer Reports, Oikocredit



GBD

www.oikocredit.de/LU120

